

ABENTEUER AFRIKA

Moritz Meyding

Nach dem Abitur nach Tansania, eine Erfahrung fürs Leben!

Bei meinem Praktikum in einer afrikanischen Zahnklinik bekam ich weit- aus mehr zu sehen als ein paar verfaulte Zähne.

>>> „Warum denn ausgerechnet Afrika?“ wurde mir häufig die Frage gestellt, doch nach meinem Abitur entschloss ich mich zu einem Auslandsaufenthalt in Tansania. Da ich bereits wusste, dass ich im Anschluss Zahnmedizin studieren möchte, konnte ich meine Reise mit einem Praktikum an der Zahnklinik verbinden. So nahm ich über einen Bekannten im Land Kontakt zur Muhimbili University in Daressalam auf. Mit der Zusage in der Tasche und einigen Einträgen mehr im Impfpass ging es dann Richtung Ostafrika. In Daressalam angekommen fühlt man sich, als hätte einem jemand die Ohrenstöpsel geklaut. Da jedes Geschäft aufgrund der Stromprobleme einen Generator laufen hat, ist es furchtbar laut in der City. Beim Schlendern durch die Stadt sollte man nicht nur auf seine Wertsachen achten, sondern auch den Verkehr richtig zu lesen wissen, da hier wirklich niemand mehr bremst. Am Fischmarkt kann man dann ein Mittagessen der besonderen Art genießen und sich danach den unverwechselbaren Geschmack frischer Papayas und Zuckerrohrwassers munden lassen. Einkaufsmöglichkeiten bieten die vielen Märkte, auf denen von Obst bis Holzschnitzereien fast alles zu erstehen ist. Man sollte jedoch ein ausgeprägte Begabung zum Feilschen besitzen, um nicht den dreifachen Preis bezahlen zu müssen. Ein paar Kilometer außerhalb der Stadt findet man wunderschöne Strände, an denen man sich vom bunten Alltagstreiben erholen kann.

Ansonsten ist Daressalam ein fröhlicher Mix aus europäischer, arabischer und natürlich afrikanischer Kultur. Hier ist es eine absolute Selbstverständlichkeit, dass Kirchen und Moscheen gleichermaßen das Stadtbild prägen.



Die Muhimbili University bietet die einzige Möglichkeit im Land, Zahnmedizin zu studieren und beinhaltet gleichzeitig das National Hospital. Nach anfänglichen Problemen aufgrund meines Nicht-Studenten-Status und einem sehr interessanten Besuch des tansanischen Zahnärztekongresses konnte ich schließlich im Department of Oral Surgery beginnen. Die Bedingungen in der Zahnklinik stehen in keinem Verhältnis zu jeglichen Hygienevorschriften in unseren Breitengraden. Behandelt wird auf uralten Siemens-Einheiten, an denen in den meisten Fällen das Licht fehlt und keinerlei Absaugmöglichkeit vorhanden ist. So sind die hiesigen Ärzte gezwungen, unter schwierigen Umständen zu behandeln und oftmals zu improvisieren. Im Department of Oral Surgery werden vorwiegend Zahnextraktionen vorgenommen, da die Patienten viel zu spät die Klinik aufsuchen oder aus Kostengründen eine Restauration ablehnen. So wurde mir bereits vor Studien-

beginnt die Möglichkeit gegeben, meinen ersten Zahn zu ziehen. Ebenfalls werden Patienten mit Tumoren im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich in dieser Abteilung behandelt. Aus diesem Grund konnte ich bei zahlreichen Biopsien assistieren und einigen Operationen beiwohnen. Mehrmals musste ich bei der Visite durch das angegliederte Krankenhaus feststellen, dass Tumore zum Teil 16 Jahre lang wucherten, bevor ein Arzt aufgesucht wurde. Dadurch bekam ich Fälle zu sehen, die man in Europa nicht für möglich halten würde. Trotz der zum Teil katastrophalen Bedingungen war ich stets vom Fachwissen und der Kompetenz der Zahnärzte überrascht.

Bevor meine zweite Hälfte im Department of Restorative Dentistry beginnen sollte, verbrachte ich die Weihnachtswoche auf der schönen Insel Sansibar. Dort konnte ich über die Feiertage im Indischen Ozean baden und das Leben an den zahlreichen weißen Sandstränden genießen. Mit dem neuen Jahr begann ich also auch meine nächste Station in der Klinik, wo es nun etwas feinmechanischer zur Sache gehen sollte. Hier konnte ich vor allem beobachten, wie Füllungen gelegt und Wurzelkanalbehandlungen durchgeführt wurden. So wundert man sich, dass die komplette Klinik nur ein Aufbereitungsset besitzt und wie aus Kostengründen auf ein Röntgenbild bei der Wurzelkanalbehandlung verzichtet werden kann. Sollte doch eines gemacht worden sein, so wurde die Aufbereitungslänge mit einem Lineal am Röntgenbild abgemessen. Des Weiteren wurde die Arbeit doch sehr durch fehlende Absaugmöglichkeiten erschwert. So musste man Unmengen von Mullbinden verwenden, um die Mundhöhle einigermaßen trocken zu bekommen. Obwohl eine einfache

Füllung umgerechnet nur 1,30 € (Zahnextraktion gleicher Preis) kostet, sind die Patienten nur selten zu einer Restauration bereit. Die entstehenden Kosten müssen unmittelbar vor der Behandlung in bar bezahlt werden.

Nach knapp zehn Wochen war meine Zeit in der Klinik beendet und ich hatte Gelegenheit, noch etwas mehr von Tansania kennenzulernen. In der mir verbleibenden Zeit machte ich eine fast schon obligato-



rische Safari in einen der zahlreichen Nationalparks und konnte auf diesem Wege die einzigartige Tierwelt Tansanias aus nächster Nähe bestaunen. Ein weiteres Highlight meiner Reise war definitiv die Besteigung des Kilimandscharo, mit 5.895 Metern der höchste Berg Afrikas. Es war schon ein einzigartiges Erlebnis, mit unserer siebenköpfigen Wandergruppe durch die verschiedenen Vegetationen bis auf den eisigen Gipfel zu kraxeln. Von dort aus hat man bei klarer Sicht einen fantastischen Blick auf den Mount Meru und nach Kenia. Doch bis zum Gipfel ist es kein Spaziergang, und so mussten einige Wanderer wegen Höhenkrankheit aufgeben. Nicht umsonst spricht Reinhold Messner von einem der meist unterschätzten Berge der Welt.

Insgesamt würde ich das Abenteuer Afrika als eine sehr schöne und spannende Erfahrung mit vielen Höhen und Tiefen bezeichnen. Aus den frühen Einblicken in die zahnärztliche Behandlung und Planung glaube ich große Motivation für das bevorstehende Studium schöpfen zu können. Außerdem hatte ich einmal Gelegenheit, eine mir völlig unbekannte Welt erleben zu dürfen, die ich so schnell nicht vergessen werde. Es ist mir klar geworden, dass man die meisten Dinge nur begreifen kann, wenn man sie selbst einmal gesehen und erlebt hat. So lässt sich in Zukunft eine Rückkehr als Famulant in die afrika-

